

# Evangelische Kirche Düdelsheim

Düdelsheim ist der größte Stadtteil von Büdingen und hat rund 3000 Einwohner. Mehr als die Hälfte von ihnen ist evangelisch. Eines der ältesten Gebäude des Ortes ist, die im 15. Jahrhundert errichtete evangelische Pfarrkirche. Der bis heute aus dieser Zeit stammende Teil der Kirche ist der eingezogene Chor im frühgotischen Stil. Der erste Pfarrer, Johannes Betz aus Bad Hersfeld, betreute

seine Gemeinde bis 1554 und starb 1565 in Düdelsheim. Irgendwann in den folgenden 200 Jahren muss das Kirchenschiff entstanden sein. Genauere Überlieferungen gibt es nicht. Erwähnenswert ist der Saalbau mit den großen Rundbogenfenstern. Er stammt von 1859 und diente der Erweiterung des Kirchenraumes. 1919, in der Nacht vom 21. auf den 22. Dezember

wurde die Kirche durch einen Kaminbrand bis auf die Grundmauern zerstört. Auch die drei Bronzeglocken und die Orgel, die damals hinter dem Altar im Chorraum stand, fielen dem Brand zum Opfer. Im Chor ist auf der Südseite, über dem Südzugang, noch die Teilansicht einer Wandmalerei von 1919 zu sehen, mit der Darstellung der Kirche im Zustand vor dem Brand.

In den Jahren 1920/21 wurde die Kirche wieder aufgebaut und es entstand das heutige Bild. Im Chorraum wurde ein Kreuzrippengewölbe auf Konsolen eingebaut. Stiftungen Düdelsheimer Gemeindeglieder finanzierten die aufwändigen, von dem Frankfurter Professor Lindemann gestalteten, neuen Kirchenfenster im Chorraum und die Rosette über der rückwändigen Empore. Die barocke Kanzel baute der einheimische Schreinermeister Johann Heinrich Volz. Gestiftet wurde sie von Fürst Carl zu Ysenburg-Büdingen, dem Patronatsherren, dessen Wappen sie bis heute trägt. Drei, 21 Zentner schwere, klangschöne Glocken der Glockengießerei Gebrüder Rincker in Sinn, gingen im zwei-

## Kirchen aus unserem Dekanat:



ten Weltkrieg verloren. Zehn Jahre gab es in der Gemeinde kein Glockengeläut, ehe 1950 durch Spenden der Bürger, neue Glocken angeschafft werden konnten. Am 10. Dezember 1950 wurden sie in einem feierlichen Festakt ihrer Bestimmung übergeben. 1983 legten Bauarbeiter gotische Wandmalereien frei. Die Darstellung „Jesus im Garten Gethsemane“, ist an der Nordwand des Kirchenschiffes zu sehen. Bei den Vorarbeiten für die Fußbodenheizung fanden sich im Chorraum einige alte Grabstätten. Die bisher letzte große Gebäuderenovierung war 2009. Und auch diesmal legte die Kirche eines ihrer Geheimnisse frei: Beim Abschlagen des Putzes im Chor, kam eine Mauernische mit einer Zinkrolle zum Vorschein.

Sie enthielt historische Schriftstücke zum Wiederaufbau nach dem Brand im Jahre 1919, darunter Zeitungsausschnitte, Lebensmittelkarten, Münzen und eine Pergamentrolle mit den Maßen 130 x 130 cm und weitere Beigaben. Die Urkunde wurde fachmännisch restauriert und ist heute im Original in der Kirche zu besichtigen. 2011 wurde schließlich auch die Orgel komplett restauriert, zu einem Teil auch finanziert durch großzügige Spenden der Gemeindeglieder. Die traditionsreiche Orgelbaufirma Förster und Nicolaus in Lich, die die Orgel vor über 90 Jahren gebaut hat, übernahm die umfangreichen Arbeiten. Heute erfreut sie die Kirchenbesucher wieder mit einem wunderbaren Klang.

